Der Heilige mit dem Bären

Autor(en): **Hutten, Ulrich von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 27

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-449032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Heilige mit dem Bären

Das war der heilige Columban
Mit seinem starken Bären,
Er hat mit Kraft sich angetan,
Die Heiden zu bekehren.

Er baute Tempel rings im Land
Und ließ den Herrn gewähren,
Und wo zu schwach des Heiligen
Da pfiff er seinem Bären. [Hand,

Denn kam ein Wolf von ungefähr
Und in der Nacht die Katzen,
Da brummte warnend nur der Bär
Und hob einmal die Tatzen . . .

So weit der Himmel Schwabens blaut,
Kunnt er Herrn Christum lehren,
Denn gegen ihn, da wuchs kein Kraut
Und gegen diesen Bären.

Und als besiegt durch Gottes Wort
Der Seind selbst kam zur Taufe,
Da schickte er den Bären fort
Und sprach: Hab Dank und laufe —

Doch kaum lag nachts er auf dem
So zwischen elf und zwölfe, [Ohr,
Da brachen alle Seind' hervor,
Die Katzen und die Wölfe.

Der Heilige ließ den Seind ins Land
Und ließ den Bären laufen!
Umsonst hob er die fromme Hand,
Den Bart sich zu zerraufen . . .

O, heiliger Sankt Columban,
Wer soll dem Seind nun wehren?
Schau' nicht den blauen Himmel an
Und pfeife deinem Bären . . .

Ulrich von Hutten

Juni 1916

Aus dem Regenwolkenfaß
Kam zu viel des edlen Naß,
Ging man aus dem Hause drum
Ohne Schirm, so war das dumm.
Stieg das Silber einmal hoch,
Regnete es eben doch,
Sank es — nun dann war's gewiß,
Daß der Regen nicht nachließ.
Stieg der Rauch vom Dach empor,
Regnete es nach wie vor,
Wenn er nur dem Dach nach kroch,
Na — dann regnete es doch.
Kam des Wegs 'ne alte Frau,
Fiel der Regen auf die Au,
Kam ein junges Jüngferlein,
Setzte sofort Regen ein.
Trugst du einen neuen Hut,
Dann gab's eine Sündenflut,
Setztest du den alten auf,
Regnete es sicher drauf.
Schien die Sonne gleißend hell,
Regnete es auf der Stell',
Aber wenn sie sich verbarg,
Regnete es gar zu arg.
Plante man ein Gartenfest,
Wurde Groß und Klein durchnäßt,
Hat im Freien man geschafft,
Regnete es pöbelhaft.

Ging man aus dem Hause drum
Ohne Schirm — so war das dumm.
Da es viele Dumme gibt,
Weil die Dummheit sehr beliebt,
Ward im Juni ohne Spaß
Mancher Mensch flotschpudelnaß!

Spatz

Fortkommen!

„Du, Treuloser, erinnerst du dich noch, wie du mir, als ich bei deinen Eltern noch bedienstet war, versprochen hast, für mein Fortkommen zu sorgen? Hast du Wort gehalten?"

„„Ich allerdings nicht, aber meine Mama! Hat sie nicht dafür gesorgt?""

„Ja, daß ich rasch von euch — mit Krach — fortgekommen bin."

S. W.

Nu en Vorslag

Bin-i frili nid en Swizzer,
Aber wohne lang im Land,
Hau Siguri in pietro,
In Marmo und mängsmol Sand,
Lese-n-au in Sytig vielle,
Cosa fan' in Parlament,
Und wie sie in Nazionalrot
Große Blödsinn swäzet händ.
Lönd de Bundesrat nid saffe,
Wie-n-er sind, sei recht und guet,
Is ein no so große-n Esel,
Sempre ihm dri mule tuet!
Sinde bsunders ihre Cinque,
Wo dumm swätze, nörgle tüend,
Un die, wo sie all' tüend wähle,
No vill Dümmeri si müend!
Graber, Naine, Sigg-Genf un Bossi,
Wie-n-en Bajazzo de Grimm,
Hani nie verstande chöne,
Wie me gebe chann e Stimm.
Ma adesso so begriiffe:
Das sin Manne nützli sehr,
Und daß me sie estimiere.
Ebe-n-jetze Chrieg üs lehr:
Is gar worde fröckli caro
Chupfer, Zinn und ander Blech;
Und is mügli, Priiserhöhig
Altra volta no mol gsäch.
Drum, ihr Swizzer, tüend die cinque
Jo recht dankbar estimiere;
Sie tüend i dr Bundsversammlig
Molto Mattblech fabriziere!
Sötti me, ringrazziando
Tutti cinque Denkmal baue:
Alli füüfi sämmebinde
Und mit Olz uf Stei ushaue!

Luigi Sidelbini

Ein Zeitgedicht

Die Schweiz ist doch ein gutes Land,
Sie nimmt heut' kranke Gäste
Zu sich, aus dem Soldatenstand,
Und sorgt für sie aufs Beste.

Doch ihre Damen sind der Schweiz
An Güte überlegen,
Man sieht sie mit besonderm Reiz
Die Internierten pflegen.

Das wäre doch wohl in der Tat
Ein rühmliches Beginnen,
Ach, gäb' es nicht auf den Soldat
Ein Dutzend Pflegerinnen.

Die Eine frägt, ob es am Bein,
Ob es am Herzen fehle,
Und was zum nächsten Stelldichein
Er als Geschenk sich wähle.

Die Zweite, eine Frau von Welt,
Die macht nicht viele Worte,
Sie kauft von ihres Männchens Geld
Dem Kranken eine Torte.

Die Dritte fährt per Auto vor,
Mit Tiff- und Töff-Gebrause;
Und haucht dem armen Kerl ins Ohr:
Ich nehm' dich gleich nach Hause!

Dort darfst du dir den besten Wein
Aus meinem Keller wählen,
Doch mußt du mir beim Lampenschein,
Was du erlebt, erzählen.

Was dann die Vierte, Fünfte tut,
Will ich nun nicht mehr sagen,
Sie könnten mich als böses Blut,
Als herzlos, gar verklagen.

Doch wird Europa statt gescheid,
Nur immerzu verwirrter,
So liegt der Wunsch nicht allzuweit:
O wär' ich Internierter!

G. Ehrle

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

Champagne Strub